

Schwarzbub und Regierungsrat

Der ehemalige Solothurner Baudirektor Hans Erzer ist im Alter von 94 Jahren verstorben

Er war der älteste ehemalige Regierungsrat des Kantons Solothurn: Hans Erzer, freisinniger Bau- und Landwirtschaftsdi- rektor von 1961 bis 1981. Am Freitag ist der Schwarzbube im 95. Altersjahr an seinem Wohnort in Lohn-Ammannsegg verstorben.

CHRISTIAN VON ARX

Hans Erzer: Der Name dieses Regierungsrates steht für eine Ära, in der die Solothurner Politik noch vom Dreiklang Gelb-Schwarz-Rot (FdP-CVP-SP) geprägt war. Wirtschaftlich und gesellschaftlich erlebte der Kanton in Erzers Regierungszeit eine starke Entwicklung, und sein Erscheinungsbild wandelte sich – durch die lang anhaltende Hochkonjunktur, den Umbruch von 1968 und durch die Rezession und Ölkrise von Mitte der 1970er-Jahre.

In Dornach und Breitenbach daheim

Erzer wurde am 8. März 1915 in Dornach als Bürger von Dornach und Seewen geboren. Sein Studium der Jurisprudenz in Basel schloss er als Dr. iur. Ab, danach erwarb er das Patent als solothurnischer Fürsprecher und Notar. Seine Berufslaufbahn widmete er zum grössten Teil dem öffentlichen Dienst, unterbrochen durch ein Engagement in der Privatwirtschaft. Von 1941 bis 1945 war er juristischer Sekretär im Bau- und Landwirtschaftsdepartement, von 1945 bis 1953 Amtschreiber in Breitenbach, danach Direktionssekretär der Isola-Werke in Breitenbach. In der Politik wirkte der Freisinnige von 1948 bis 1961 als Ammann der Einwohner- und Bürgergemeinde Breitenbach, von 1957 bis 1961 zusätzlich als Kantonsrat.

1961 wurde Hans Erzer als Nachfolger des zurücktretenden Baudirektors Otto Stampfli in den Solothurner Regierungsrat gewählt. Von Anfang an übernahm er das damalige Bau- und Landwirtschaftsdepartement, das er



HANS ERZER Der Baudirektor von 1961 bis 1981 blieb bis zum Schluss humorvoll und leutselig (Aufnahme anlässlich seines 90. Geburtstags 2005). BRUNO KISSLING

nun während vollen 20 Jahren führen sollte. In diese Zeit fiel der Bau der Nationalstrassen A1 und A2 im Kanton Solothurn. Stark beschäftigte den Baudirektor der Gewässerschutz, den er selbst später als seine wichtigste Leistung einstufte. Erzer war verantwort-

lich für die Ausführung der 2. Juragewässer-Korrektur und bekämpfte die Schiffbarmachung der Aare. Als Landwirtschaftsdi- rektor setzte er sich für den Ausbau des Wallierhofs und der Bergstrassen zu den Jurahöfen ein. Zudem vertrat er die Interessen des Kan-

tons in den Verwaltungsräten der Atel und der AEK Solothurn.

«Vorwiegend heiter»

Mit 66 Jahren trat Hans Erzer 1981 aus dem Regierungsrat zurück. An seiner Stelle wurde der Solothurner Stadtammann Fritz Schneider in die Kantonsregierung gewählt, Erzers Nachfolge im Baudepartement übernahm der Grenchner Walter Bürgi. Die Erinnerungen an seine Zeit im Regierungsrat hielt Hans Erzer im Buch «Ein Blick zurück – vorwiegend heiter» (1983) fest. Im gleichen Jahr erschien die umfangreiche «Festgabe Hans Erzer», deren Beiträge die vielfältigen Interessen und Tätigkeiten Erzers als Politiker, Jurist und Mensch spiegeln.

Auch wenn er nach seiner Wahl in den Regierungsrat Wohnsitz in Ammannsegg nahm, galt Hans Erzer in seiner ganzen politischen Laufbahn zu Recht stets als Vertreter des Schwarzbubenlandes. Seine Militärdienste hatte er als Füsilier in einer Schwarzbuben-Einheit geleistet. Auch später blieb er seiner Heimat verbunden. Die Ehrenmitgliedschaften bei der Schwarzbuben-Vereinigung Solothurn und Umgebung und bei der Magdalenen-Zunft in Dornach bedeuteten ihm viel.

Fürsorglicher Familienvater

Auch seine Frau Heidi von Arx stammte aus Dornach. Das Ehepaar hatte drei Söhne: Hans Peter, Ruedi und Werner. Nach dem Tod seiner Gattin im Jahr 1990 stellte sich Hans Erzer darauf ein, als Witwer und «Hausmann» allein für Haus und Garten zu sorgen. Er blieb bis zuletzt geistig rege, humorvoll und leutselig, pflegte seine Freundschaften und seine Jassrunde, auch als er vor drei Jahren ins Altersheim übersiedelte. Die Folgen einer Lungenentzündung haben dazu geführt, dass Hans Erzer am letzten Freitag, rund drei Monate vor seinem 95. Geburtstag von dieser Welt abgerufen wurde.



KANTONSSPITAL OLTEN Parkmisere soll ab 2012 ein Ende haben. BKO

Parkhaus beim Kantonsspital ab 2012 in Betrieb

Eine Pensionskasse baut, die Spitäler AG mietet und betreibt

Das lang ersehnte Parkhaus für das Kantonsspital Olten steht kurz vor der Verwirklichung. Wie der Regierungsrat in der Antwort auf eine Interpellation Andreas Schibli (FdP, Olten) mitteilt, sind die Verhandlungen mit einer «grösseren Pensionskasse» – es handelt sich nicht um die Pensionskasse des Kantons Solothurn (PKS) – «weitgehend abgeschlossen». Laut der Antwort wird das Parkhaus in den Jahren 2010 und 2011 erstellt und im Jahr 2012 in Betrieb genommen.

Der Deal lautet wie folgt: Der Kanton überträgt das Land an die Investorin und erhält dafür während 30 Jahren einen «marktgerechten Baurechtszins». Die Investorin erstellt ein schlüsselfertiges Parkhaus und vermietet es an die Solothurner Spitäler AG (soH), die es betreibt. Nach Ablauf der 30 Jahre fällt das Parkhaus unentgeltlich an den Kanton. Die Finanzierungsbedingungen seien «sehr günstig», schreibt die Regierung. Eine Finanzierung durch den Kanton würde zu Verzögerungen führen; die PKS habe die Finanzierung abgelehnt. Für die soH erwartet die Regierung vom Parkhaus «jährlich einen bedeutenden Betriebsgewinn». (CVA)

Blick auf den «Toten Winkel»

Unfälle Regierungsrat stimmt überparteilichem Auftrag zu

Zur Vermeidung von Unfällen im Toten Winkel müsse kein neues Massnahmenkonzept erarbeitet werden. Das bestehende Konzept sei lediglich umzusetzen und weiterzuentwickeln. In diesem Sinne befürwortet der Regierungsrat einen überparteilichen Auftrag. Auslöser des Vorstosses war der tödliche Unfall Ende April auf der Bielstrasse in Solothurn, bei dem eine 18-jährige Velofahrerin an einer Kreuzung von einem rechtsabbiegenden Lastwagen überrollt worden war (wir berichteten).

Zu den bereits ergriffenen Massnahmen selbst. Laut der Regierung sind etwa bei neuen Lichtsignalanlagen oder Erneuerungen weitere Trixi-Spiegel in Planung. Diese Spiegel erfassen den Toten Winkel. «Im Sinne einer Sofortmassnahme sind wir zudem bereit, an bestehenden lichtsignalgesteuerten Verkehrsknoten mit schwierigen Abbiegebeziehungen Trixi-Spiegel montieren zu lassen.» Bei der Überprüfung von lichtsignalgesteuerten Anlagen würden ferner Velostoppesacke (aufgeweitete Velostreifen) oder vorgezogene Velohaltekanten in Erwägung gezogen. Bei älteren Kreuzungen und Einmündungen mit hoher Verkehrsbelastung würde im Rahmen des ordentlichen Substanzerhaltes an neuralgischen Stellen der Velostreifen rot eingefärbt. Bei Neuanlagen werde auch ein Vorgrün für Velofahrer geprüft und falls zweckmässig umgesetzt.

Das Kreuz mit dem Platz

Nicht alles Wünschbare ist aber machbar. So sehe die Signalisationsverordnung kein Warnsignal bei der Querung von Velostreifen vor. Die Vermeidung der Kombination «Geradeaus und rechts bei Vorsortierung wiederum würde getrennte Fahrstreifen bedingen. Platz, der «in den allermeisten Fällen nicht zur Verfügung oder aufgrund des Veloverkehrs auch nicht erforderlich ist», so die Regierung. (MZ)

30 volle Lehrerpensen fallen weg

Kantonsschulen Regierung hat einen Sozialplan beschlossen

An den Kantonsschulen in Solothurn und Olten werden bis 2014 30 volle Lehrpensen gestrichen. Der von der GAV-Kommission ausgehandelte Sozialplan findet Zustimmung.

ELISABETH SEIFERT

Die Umsetzung der Reform auf der Sekundarstufe I bleibt für die beiden Kantonsschulen in Solothurn und Olten nicht ohne – unangenehme – Folgen. Im kommenden August startet das dreijährige Untergymnasium (UG) zum letzten Mal, allerdings nur noch mit Schülerinnen und Schülern, die sechs Primarschulklassen absolviert haben. Für Fünftklässler ist das UG dann bereits passé. Im Jahr drauf ist endgültig Schluss: Ab August 2011 wird das klassische Untergymnasium abgelöst durch die sogenannte Sek P (Progymnasium), die nur noch zwei Jahre dauern wird. Hinzu kommt, dass der progymnasiale Unterricht künftig an neun Standorten – heute sind es sechs – angeboten wird. Und schliesslich ist Latein nicht mehr Pflicht – sondern nur noch Wahlpflichtfach – neben «Wissenschaft und Technik».

Diese Veränderungen bedeuten, dass von den heute total 36 UG-Klassen in Solothurn und Olten nach Berechnungen der beiden Kantonsschulen «nur» noch 16 übrig bleiben werden. Betroffen sind 30 Lehrpensen. Gestern hat die Regierung den von der GAV-Kommission ausgehandelten Sozialplan beschlossen, der sich eng an denje-

nigen der Solothurner Spitäler AG anlehnt. Er kostet den Kanton 1,5 Mio. Franken, die über eine Reservekasse im Mittelschulbudget finanziert werden.

Über ordentliche Pensionierungen

Wie Andreas Brand, Chef im Amt für für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH), auf Anfrage sagte, erfolgt die Stellenreduktion über mehrere Jahre hinweg, von 2010 bis 2014. «Auf diese Weise kann der Abbau in zwei Dritteln der Fälle durch ordentliche Pensionierungen aufgefangen werden.» Für rund zehn Lehrpensen müssten, so Brand, «individuelle» Lösungen, gefunden werden. Kündigung oder auch vorzeitige Pensionierungen seien nicht vermeidbar, «wenn immer möglich wollen wir die Betroffenen aber weiter beschäftigen,» unterstrich der Chef im ABMH. In Frage komme hier, etwa über einen Fächerwechsel, eine weitere Tätigkeit an einer der beiden Kantonsschulen. Denkbar seien auch Anstellungen an einer Berufsschule oder an einem anderen Sek-P-Standort.

Der Sozialplan sieht eine sechsmonatige Kündigungsfrist vor. Weiter gibts, abhängig vom Lebens- und Dienstalter, eine Abgangsschädigung. Eine zusätzliche finanzielle Hilfe sichert der Sozialplan für den Fall einer beruflichen Neuorientierung zu. Frühpensionierte dürfen mit Überbrückungshilfen rechnen. Abgedeckt werden schliesslich auch Lohneinbussen, zum Beispiel dann, wenn eine Lehrperson von der Kanti an die Volksschule wechselt oder aber eine Pen-



KANTI OLTEN Stärker betroffen. BKO

senreduktion in Kauf nehmen muss.

Olten trifft härter

Die beiden Kantonsschulen verlieren laut Andreas Brand je 10 Klassen. Das aber bedeutet, dass die Kanti Olten, die um einiges kleiner ist als ihre Schwesterschule in Solothurn, die Folgen stärker zu spüren bekommen wird. Gemäss Stefan Zumburn, Direktor der Kanti Solothurn, sind in Solothurn 15 Prozent der Lehrpensen betroffen. Für die Kanti Olten waren gestern keine genauen Zahlen in Erfahrung zu bringen.

Stefan Zumburn und auch André Müller, Präsident des Solothurner Kantonsschullehrerverbandes, loben den Sozialplan als «fair und ausgewogen». Probleme sieht namentlich Müller aber bei der Umsetzung. «Es dürfte nicht einfach sein, dass Kantonsschullehrer in einem Bezirkslehrer-Kollegium akzeptiert werden.»

Nachrichten

Es bleibt bei Zanetti, Fürst und Müller

Das Kandidatenkarussell für den 2. Wahlgang der Ständeratsersatzwahl hat ausgedreht: Um die Nachfolge für den Sitz des verstorbenen SP-Ständerats Ernst Leuenberger buhlen – wie im ersten Wahlgang – Roland Fürst (CVP, Gunzgen) und Roberto Zanetti (SP, Gerlafingen). Hinzu kommt Heinz Müller (Grenchen), der nach dem Rückzug von Roland Borer für die SVP ins Rennen steigt. Bis gestern 17 Uhr (Ablauf der Meldefrist) sind keine neuen Kandidaturen eingegangen, wie die Solothurner Staatskanzlei mitteilt. (FS)

Zuchwil Unfall zwischen Fahrrad und PW

Am Sonntag, um zirka 19 Uhr, ist in Zuchwil auf der Nord-Süd-Strasse beim «Chäsi-Kreisel» ein Auto mit einem Fahrrad kollidiert. Die Fahrradlenkerin stürzte aus unbekanntem Grund zu Boden. Der nachfolgende Lenker bremste sofort ab, wobei er sie noch touchierte. Die Fahrradlenkerin wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht. Sie erlitt diverse Prellungen und eventuell eine leichte Hirnerschütterung. Die Polizei sucht die Zeugin des Unfalls, welche ebenfalls behilflich war die Unfallstelle zu räumen. (SZR)